

Dr. Margit Scholta, Soziologin

Sozialplanerin

(Gemeinwesenprojekte zur Untersuchung sozialer Hilfestrukturen für Ältere, Konzeptentwicklung für Leistungen für Menschen mit dementiellen Veränderungen und deren Angehörige, Planung und Umsetzung neuer Wohnformen);

Begleitung von (Selbst)Hilfegruppen für pflegende Angehörige;
Erwachsenenbildnerin (Vortragstätigkeit mit Schwerpunkt "Leben und arbeiten mit desorientierten alten Menschen",

Lehrtätigkeit an der Akademie für Sozialarbeit und an Fachhochschulen);
Entwicklung des Berufsbildes "Altenfachbetreuung";

11 Jahre Direktorin der Altenbetreuungsschule des Landes Oberösterreich;
z.Z. Referatsleiterin "Sozialhilfe", Sozialabteilung beim Amt der oö. Landesregierung;

Vorsitzende von Pro Senectute Österreich,

Mitglied in der Steuerungsgruppe zur Entwicklung eines nationalen Qualitätszertifikats für Alten- und Pflegeheime;

Mitarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen im Rahmen des Internationalen Jahres der älteren Generation,
Vernetzungsträgerin in der Plattform gegen die Gewalt in der Familie.



The Day after 24-Stunden Pflege/Betreuung – der gemeinsame Blick in die Zukunft

12. September 2007 – St. Pölten

Die sozialpolitischen Auswirkungen der 24-Stunden-Betreuung

Dr. Margit Scholta, Pro Senectute Österreich

Die gesellschaftspolitischen Auswirkungen sind

- Auf individueller Ebene – Stichworte Familien und ihre Betreuungsverpflichtung, Auszeiten für Angehörige, individuelle Wohn- und Betreuungswünsche
- Auf nationaler Ebene – Stichworte Solidarverantwortung, allgemeiner Wertekonsens über Betreuungsqualität, Strategie "mobil vor stationär"
- Auf EU-Ebene – Stichworte Verteilung der Ausbildungslasten, Transfer von jungen Arbeitskräften, Instabilität von Familienstrukturen

zu diskutieren.

Weiters ist auf die mögliche Entstehung oder Verstärkung von Schief lagen (zu Hause oder im Heim, betreuende Familien, Regress und Vermögenseinsatz, Qualitätsanforderungen, Personalpflege, Leistbarkeit, etc.) hinzuweisen und deren Auswirkungen zu aufzuzeigen.